

Aus der Kammermädchenschaft machte ich mir gar nichts. Gefiel sie meinem Oheim, dem General nicht, nun so waren meine Gutsgränzen mit keiner chinesischen Mauer umgeben; und mit den übrigen Nachbarn hatte ich kein Verkehr. Ein Mädchen dieser Erziehung, dieses Verstandes, dieser Kenntnisse, dieses Herzens, mußte jedem Manne, der es zu würdigen verstand, überall die Erde zum Paradiese umschaffen. Ich hielt also den in mir gereiften Entschluß, das Mädchen, wo möglich, weiter kennen zu lernen, und, wenn es sich gleich bliebe, und mir wirklich gut würde, ihm meine Hand zu bieten, fest, und befand mich am Morgen unbeschreiblich behaglich, als ich darüber mit mir in Ordnung war.

Ich hatte gestern gesprächweise fallen lassen, daß ich heute früh um zehn Uhr auf der Brühl'schen Terrasse seyn und ihr über den Strom hinüber, in ihre Stadt Wien, einen guten Morgen wünschen werde. Die große Glocke der Kreuzkirche hatte ihre langsamen zehn Schläge noch nicht ausgebrummt, als ich schon am eisernen Geländer der Terrasse, der Stadt Wien gerade gegenüber, stand, und mit dem Fernglase hinüber lugte. — Richtig — mein wunderliebliches Zulchen öffnete mit dem letzten Schläge den Flügel, und wehete, zum Zeichen, daß sie mich erkenne, mit einem weißen Tuche mir zu. Ich holte flugs und fröhlich mein battistenes Dito heraus, wedelte, unter Schneidung vieler unwillkürlicher Bücklinge, damit fleißiglich, und begleitete das Aufhissen meiner weißen Freuden- und Liebesflagge mit so lauten Grüßen, daß mehrere, die unterdessen hinter mir weggegangen waren und mich in das Blaue grüßen und lächeln und sprechen gesehen hatten, schier an meinem Verstande verzweifeln mochten.

Auf dies untrügliche Zeichen von Zulchens Zuneigung drängte sich der Wunsch, das holde Wesen heute noch zu sprechen, mir in das Herz.

Es war gestern unter andern vom Theater die Rede gewesen; sie kannte die Meisterwerke unsrer deutschen Dichter eben so genau, wie die der italienischen, englischen, französischen und spanischen, die sie, wie ich durch künstliches Abfragen von ihr heraus bekam, alle in der Ursprache gelesen hatte. Sie hatte beiläufig erwähnt, daß sie ein recht gutes Schauspiel einer guten Oper vorzöge; heute ward eines der besten gegeben; ich holte mir daher geschwind zwei Billets zu Sperrsitzen — (denn führte ich sie in eine Loge, hätte ich zufällig mit der Herrschaft in eine und dieselbe zusammen kommen

können —), eilte nach Hause, stegelte eins davon ein, und schrieb folgende Zeilen dazu.

„Mein himmlisches Zulchen!

Haben Sie nur einen Funken christlicher Barmherzigkeit in Ihrem schönen Herzen, so kommen Sie heute Abend in das Schauspiel. Das drückende Verhältniß, in dem Sie leben, werden Sie wohl auf die wenigen Stunden zu beseitigen wissen. Fühlen Sie mir gleich, so brechen wir es auf ewig. Ich habe sehr viel mit Ihnen zu reden. Bringen Sie mir Ihr Wohlwollen, Ihre Güte, Ihre Rücksicht mit. — Wählen Sie im Parquet gefälligst die mittelste Bank; Sie finden mich in der Gegend hinter dem großen Violon. Die Logen sind uns da alle im Rücken; Sie bleiben also von dem, was Ihnen bis jetzt das Leben auf eine Ihrer unwürdige Weise erschwert hat, und wovon ich Sie entfesselt zu sehen wünsche, durchaus unerkannt. Mein Zulchen, meine Liebe und mein Leben! Adieu. Kommen Sie ja Punkt fünf Uhr.“

Die Ueberschrift lautete „An Zulchen.“

Mit diesem Billet flog ich über die Brücke, suchte mir einen Jungen von der Straße auf, gab ihm ein recht ansehnliches Trinkgeld, und demonstirte ihm, daß er in die Stadt Wien gehen, und diesen Brief im Hintergebäude abgeben solle, da wohne ein russischer Graf mit einem langen, schweren Namen, den ich zu meinem Jammer vergessen hätte; ich empfahl ihm, nur nach Zulchen zu fragen, da würden die Leute des Grafen ihn schon zurecht weisen.

Der Junge war recht verständig, er nickte bei jedem Worte, das ich ihm vorkauete, als ob er alles ganz genau begriffen habe, und that dabei so eil- und dienstfertig, daß ich kaum Zeit hatte, ihm noch nachzurufen, daß er mir hier an der nächsten Ecke Antwort bringen solle, ob er den Brief richtig abgegeben.

Er sprang davon und ich zog mich auf meinen Lauerposten zurück. Treffen mußte er sie gewiß; denn es war eben Essenszeit, wo sie bestimmt zu Hause war.

Abschlagen — nein abschlagen konnte sie mir die bescheidene Bitte nicht; — ich sah mich Glücklichen schon heute Abend fünf Uhr, an ihrer Seite, hinter der großen Baßgeige.

(Die Fortsetzung folgt.)